

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 11.

Freitag den 6. Februar

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 15 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Wer Ansprüche an den ledigen Schuttmacher Conrad Balz von Rothfelden, der nach Amerika auszuwandern beabsichtigt und keinen Bürgen stellen kann, zu machen hat, wird hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 10 Tagen

bei dem Gemeinderath Rothfelden geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben werden würde.

Den 4. Febr. 1863.

K. Oberamt.
Bölk.

Waldorf,
Oberamts Nagold.
Stangen-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeinwald werden am

Samstag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden

verkauft:

222 Stück Haastangen,
2380 „ Hopfenstangen,
1025 „ Flehweiden.

Der Verkauf findet bei günstiger Witterung im Walde, andernfalls auf dem Rathhaus statt.

Die Stangen sind von ganz schöner Qualität und in unmittelbarer Nähe der Straße.

Den 4. Febr. 1863.

Schultheißenamt.
Gänfle.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Holz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Nadel- und Laubwaldungen am Montag den 9. d. nachstehendes Lang- und Werkholz:

a) Von Vormittags 8 Uhr an in der Waldparzelle Kurzenmark circa 150 Stück tannenes Langholz vom 40r aufwärts mittlerer Qualität;

b) 700 Stück Garten- und Hopfenstangen von 25—30' Länge.

Sodann

von Nachmittags 1 Uhr an, in der Parzelle Rehrbau:

a) 200 Stück birkenle Leiterbäume von verschiedener Länge und Stärke;

b) 5—6000 Stück eichene und birkenle Reife von 8—20' Länge.

Die Zusammenkunft findet je im Schlage selbst statt, wo sodann die nähern Bedingungen noch bekannt gemacht werden.

Den 4. Febr. 1863.

Aus Auftrag:

Waldmeister Menschler.

Sulz,
Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeinwald werden am

Freitag den 13. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

2500 Hopfenstangen von 15—35 Fuß lang,

300 Stück Garten- u. Wagnerstangen, 1200 Bohnenstücken

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 2. Februar 1863.

Schultheißenamt.
Dürr.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeinwald Wesenthal am Freitag den 13.

Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

42 Stämme Langholz vom 60ger aufwärts, welches sich zu Floß- und Sägholz eignet,

und werden Liebhaber hiezu zur bestimmten Zeit in den betreffenden Wald höflich eingeladen.

Den 4. Februar 1863.

Schultheißenamt.
Schneider.

Liebelsberg,
Oberamts Calw.
Bau-Afford.

Die auf letzten Montag ausgeschriebene Affordsverhandlung hat in Bezug auf die Maurer- und Pflaster-Arbeit

die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten, und wird n. demjenigen zugeschlagen, der bis

Montag den 9. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

das niederste Anbot macht, wobei die Of-

ferte schriftlich versiegelt portofrei dem Schultheißenamt zu übergeben sind.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
D. Amts-Begmeister
Bernert.

Edelweiler,
Oberamts Freudenstadt.
Bau-Afford.

Die Einrichtung eines Rathszimmers im Parterre des Schulhauses und Vergrößerung der Schule, Verlegung des Stalls, sowie Erbauung einer neuen Remise, welche nach dem Voranschlag und den Zeichnungen betragen:

Grabarbeit	14 fl. 3 fr.
Maurerarbeit	503 „ 47 „
Gypsarbeit	189 „ 8 „
Zimmerarbeit	359 „ 16 „
Schreinerarbeit	303 „ 12 „
Glaserarbeit	82 „ 57 „
Schlosserarbeit	156 „ 44 „
Flaschnerarbeit	37 „ 56 „
Gusseisen	60 „ 15 „
Gasnerarbeit	5 „ 30 „
Pflastererarbeit	31 „ 30 „

werden in öffentlicher Versteigerung in Afford gegeben. Die Affords-Verhandlung findet am

Donnerstag den 12. d. M.,
von Morgens 9 Uhr

in der Wohnung des Schultheißen dahier statt. Ausdrückliche Liebhaber haben Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse vorzulegen. Von den Zeichnungen kann täglich Einsicht genommen werden.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Kalmbach.

Nagold.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt eine 1 Morgen haltende Saatschule im Stadtwald Kagensteig anzulegen, und wird die Umrodungsarbeit im Affordswege vergeben, wozu Liebhaber auf

Montag den 9. d.,

Vormittags 8 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Waldmeister Günther.

Privat-Bekanntmachungen.

Schietingen,
Oberamts Nagold.
Gips-Empfehlung.

Fein gestampftes Gips aus dem neuen Gipssteinbruch von Schietingen ist zu haben in der Papiermühle außerhalb Gündringen das Simri zu 4 1/2 fr., später aber zu 5 fr.

Gipspächter
Joh. Gutkunst.

5 Sch. ab. 5/16 1/2

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier meiner ehelichen Verbindung mit
Louise Schumacher
 von Oberhofen bei Ravensburg, lade ich Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 10. Februar
 in das Gasthaus zur Linde hier freundlichst ein.
Jakob Wagner, Schneider,
 Sohn des Gottl. Wagner, Schneiders.

G a i t e r b a c h.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlau-
 ben wir uns, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 10. Februar 1863
 in das Gasthaus zur Traube hier freundlichst einzuladen.
Jakob Maier,
 Sohn des Traubenwirths Maier,
 und seine Braut:
Elisabetha Nauschenberger,
 Tochter des Georg Nauschenberger,
 Hofbauern in Altnuifra.

Leitnerische Gühneraugen-Pflästerchen
 empfiehlt 3 Stück à 12 kr., im Duzend sammt Anweisung à 42 kr.
W. Sattler in Nagold.

Leitfaden für das Bibellesen

in den oberen Abtheilungen der Volksschule.

Von neuem durchgesehen und verbessert von **Dekan Freiberger** in Nagold.
 Zu haben in der **G. W. Jaiser'schen** Buchhandlung per Exemplar 3 kr.

31² **Stuttgart.**
Ein- & Verkauf
 von Staatspapieren, Anlehensloosen, Wechsel auf Amerika besorgt billigst
 das Dank- und Wechselgeschäft von
Wilh. Schönhub.
 Vörbach bei Pfalzgrafenweiler.
Haus-Verkauf auf den Abbruch.
 Das in No. 9 d. Bl.
 näher beschriebene Wohn-
 haus ist angekauft um
 275 fl. und wird
 Samstag den 14. d. M.,
 Mittags 1 Uhr,
 wiederholt zum Verkauf gebracht.
 Kaufliebhaber sind hiezu freundlich ein-
 geladen.
Reichert, Müller.

G a i t e r b a c h.

Musikalische Abendunterhal-
tung von der Wildbader Kur-Kapelle am
 Montag den 9. Februar,
 wozu freundlich einladet
Günter zum Lamm.

W a l d d o r f,

Oberamt Nagold.

Verkauf.
Jakob Walz, Beutlers Tochtermann,
 ist gesonnen, am
 Donnerstag den 12. Februar,
 Vormittags 10 Uhr,
 zu verkaufen:
 3 Zugflühe, worunter zwei
 großtrüchtige und eine neumeis-
 lige, ungefähr 40—50 Cent-
 ner Heu und Dehd, 200

Dienstnachrichten zc.
 Seine Königl. Majestät haben die Oberjustizsekretärstelle bei dem
 Gerichtshof in Eßlingen dem Oberamtsgerichtsaktuar **Hochketter** in
 Laupheim und die evang. Pfarrei Wöttingen dem Pfarrverweser **Maler**
 in Bisig übertragen; den evang. Pfarrer **Kang** in Schwenningen seinem
 Ansuchen gemäß wegen hohen Alters in den Pensionsstand versetzt; die
 bei dem Postamt Stuttgart erledigte Sekretärstelle dem Postamtsassisten-
 ten **Kang** übertragen; dem Postamtsassistenten **Wielandt** in Kirchheim
 in Anerkennung seiner vielfährigen treuen Dienste den Titel und Rang
 eines Revisors verliehen; den Oberrechnungskammer-Revisor **Bunz**
 wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit in den Ruhestand versetzt; die Stelle

des Hausarztes an dem Zuchthaus in Stuttgart dem prakt. Arzte **Dr.**
Arnet in Stuttgart übertragen. Die Telegraphisten Brändle in Heil-
 bronn, Kopp in Romanshorn und Kuhn in Stuttgart sind zu Obertele-
 graphisten, **Höhr**, **Schumann** und **Zimmermann** in Stuttgart, **Welsch**
 in Gerstheim, **Kurz** in Wehingen, **Riedinger** in Rottenburg, **Oh-**
berg in Wehringen, **Paß** in Waldenburg und **Engel** in Hall definitiv
 zu Telegraphisten ernannt worden. Ferner wurde Oberlieutenant **Hein-**
rich des 4. Inf.-Reg. zum Schützenoffizier und der Lieutenant **v. Haber-**
bu Faur des 6. Inf.-Reg. zum Bataillonsadjutanten ernannt; die Ent-
 lassung des Oberlieutenant **Höhr** im 8. Inf.-Reg. aus dem Militärdienste
 in Folge ehrengerichtlichen Spruchs verfügt; die Oberamtsrichterstelle in

Bund Dinkel- und Haberstroh, ungefähr
 100 Simri Erdbienen, Fuhr-
 und Bauerngeschirr, 1 zweifän-
 niger Ochsenwagen, 1 deutscher
 guter Pflug und 1 Egge.
 Liebhaber hiezu sind höflich eingeladen.



21² Weil die Stadt.
Leinsamen.
 Aechter Seeländer Leinsamen
 zur Saat ist auch dieses Jahr
 wieder billig zu kaufen bei
Schütz zum Löwen.

Schönes!
Wüfling-Garn
 ist zu haben in der
 Spinnerei bei Iselshausen.

31³ **Wildbera.**
Bettfedern & Flaum
 in schönster Qualität und rein gepuht, und
 zwar:
 Flaum 2 fl. 42 kr. bis 3 fl. per Pfd.,
 Bettfedern 1 fl., 1 fl. 24 kr., 1 fl.
 28 kr. und 1 fl. 40 kr. per Pfd.
 empfiehlt bestens
Wittwe Schweikhardt.

21¹ **Nagold.**
2000 fl.
 liegen zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
 Wo? sagt die
 Redaktion.

Nagold.
70 fl.
 Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 pCt. sind sogleich
 zu haben bei
Schneider Luz.

Barth,
 Oberamt Nagold.
Geld auszuleihen.
 70 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen
 gefügliche Sicherheit zum Ausleihen
 parat bei **Pfleger Hartmann.**

21² **Nagold.**
Geld auszuleihen.
 8—900 fl. können in einem oder mehre-
 ren Posten zu 4 1/2 pCt. und bei ganz au-
 ter Versicherung zu 4 pCt. ausgeliehen
 werden. Von wem? sagt die
 Redaktion.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung
 für Goldmünzen.
 a) mit unveränderlichem Kurs.
 Bürt. Dukaten 5 fl. 45 kr.
 b) mit veränderlichem Kurs:
 Andere Dukaten 5 fl. 32 kr.
 Preuß. Pistolen 9 fl. 36 kr.
 andere dito 9 fl. 37 kr.
 20-Frankenstücke 9 fl. 21 kr.
 Stuttgart, 1. Feb. 1863.
Staatskassen-Verwaltung.

Geislingen
 die evang.
 tragen.
 Der
 yngen um
 sige in G
 Die
 des Unter
 und Organ
 Ge
 alt; zu B
 evang. S
 rer, Abg
 1851—61
 Hofrath
 mänenk
 43 J. alt
 deuren K
 Pfarrer
 gen Unive
 G. Cotta
 früher ritte

Als
 Bitterung
 Schwala
 Uebe
 der Land
 ist krank
 hen im L
 Ra
 sich folge
 Minister
 heit lame
 jettes erf
 furt bates
 „Hab mi
 nicht noch
 Ans
 ster sind
 Schnacke
 geändert
 ten Dicht
 Go
 handlung
 schen The
 Ber
 gegangen
 mit seiner
 trug, so
 bel und G
 einer Kl
 rische W
 Festigkeit
 ihn — n
 machte ei
 den Kern
 Verfassun
 Die Kron
 Das war
 bände de
 Man mei
 bekäme,
 Be
 geordnete
 v. Bismar
 der Köni
 Hauses
 anzunehm
 auf schrif
 welcher I
 Be
 mung de
 Art an
 durch der
 Kanzleira



Geislingen dem Oberjustizassessor Hohl bei dem Gerichtshof in Ulm und die evang. Pfarrei Adelmansfelden dem Pfarrer Krauß in Asperg übertragen.

Der Bitte des vormal. Oberamtsaktuars Steinhäuser von Göppingen um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten mit dem Wohnsitz in Göppingen wurde entsprochen.

Die durch den Fürsten von Thurn und Taxis erfolgte Ernennung des Unterlehrers Schneider in Buchau auf den kath. Schul-, Messner- und Organistendienst in Grunzheim ist bestätigt worden.

Gestorben: Zu Braunenweiler der kath. Pfarrer Kling, 84 J. alt; zu Wendlingen Pfarrer Klatt, 64 J. alt; zu Trichtingen der evang. Schulmeister Storz; zu Stuttgart Obertribunalrath v. Camerer, Abgeordneter für das Oberamt Keresheim auf den Landtagen von 1851-61, 59 J. alt; zu Bartenstein der F. Hobenlohe-Bartenstein'sche Hofrath Bronguiart, Vorstand der F. Hobenlohe-Zarberg'schen Domänenkanzlei, 59 J. alt; zu Balgheim der kath. Schulmeister Berger, 43 J. alt; zu Spiegelberg der Präceptor a. D. Traub; zu Wäschenbeuren Revierförster Kaufmann, 63 J. alt; zu Oferdingen der evang. Pfarrer Luppold, 75 J. alt; zu Horb Amtsnotar Hailer; zu Tübingen Universitätssekretär Kastrupp, 63 J. alt; zu Stuttgart Frhr. G. Cotta v. Cottendorf, Chef der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, früher ritterschaftlicher Abgeordneter für den Neckarreis, 66 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Als Beitrag zur Charakterisirung der fast allzu gelinden Bitterung wird vom Rurrthal berichtet, daß vorgestern daselbst Schwalben gesehen wurden.

Ueber den Gesundheitszustand des Königs von Preußen schreibt der Landtagscorrespondent des „Mainz. Journ.“: „Der König ist krank, kränker als man nach den officiellen Nachrichten draußen im Land annehmen kann — — —“

Kassel, 26. Jan. Nach den „Hamb. Nachr.“ erzählt man sich folgende charakteristische Aeußerung des Kürfürsten. Als die Minister zu Beginn der abgelautenen Woche zu Sr. königl. Hoheit kamen, ihm Vortrag über die Aussichten des Delegationprojektes erstatteten und um Instruktion für den Gesandten in Frankfurt baten, soll Serenissimus in höchstem Zorn erwidert haben: „Hab mit meiner eigenen Kammer genug zu schaffen; brauch nicht noch eine in Frankfurt. Soll dagegen stimmen!“

Aus Cassel die allmonatliche Neuigkeit: ein paar Minister sind gegangen, ein paar gekommen. Die abgegangenen sind Schnackenberg und Koch, die eingetretenen Bode und v. Rieß; geändert wird nichts, wenn der letzte Minister erst mit dem letzten Dichter stirbt.

Gotha, 2. Febr. Gutem Vernehmen nach haben die Verhandlungen mit Herzog Ernst von Coburg bezüglich der griechischen Thron-Candidatur zu keinem Resultat geführt.

Berlin, 29. Jan. Die Adress-Debatte ist würdig zu Ende gegangen. Wenn in der gestrigen Sitzung unfeilhaftig H. Twisten mit seiner feindurchdrachten, fein gefügten Rede den Preis davon trug, so tritten heute zwei Mitglieder des linken Centrums, Sybel und Gneist, um die Palme. Beide sprachen mit einer Kraft, einer Klarheit, einem Schwunge, daß sie die bedeutendste rhetorische Wirkung erzielten. Bei Sybel imponierte die Ruhe und Festigkeit, bei Gneist waltete die Wärme seines Rechtsgefühls, die ihn — man sah es — von Kopf zu Fuß erheben machte. Es machte einen großartigen Eindruck, als Gneist, nachdem er als den Kern des Streites hingestellt hatte: Cabinetregierung oder Verfassung, eine ganze Reihe von Sätzen anfangend mit den Worten: Die Krone hat nicht das Recht, durch Cabinetsbefehl u. s. w. Das war ein staatsrechtlicher Codez, vor dem das hohle Gebäude der Bismarck'schen Theorien ohne Weiteres dahin sank. Man meint, daß wenn unser König Kenntnis von dieser Rede bekäme, die Folgen für das Ministerium nicht ausbleiben könnten.

Berlin, 31. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismarck an den Präsidenten Grabow verlesen, des Inhalts, der König könne sich nicht bewegen finden, eine Deputation des Hauses zur Ueberreichung der von diesem beschlossenen Adresse anzunehmen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses schlug hierauf schriftliche direkte Zusendung der Adresse an den König vor, welcher Vorschlag ohne Debatte angenommen wurde.

Berlin, 31. Jan. Präsident Grabow wird unter Zustimmung des Gesamtvorstandes des Hauses die Adresse in der Art an Sr. Maj. den König gelangen lassen, daß er dieselbe durch den Bureauchef und ersten Beamten des Hauses, Geh. Kanzleirath Bleich im Civillabinet des Königs, abgehen läßt

unter Aufnahme eines Protokolls oder gegen Empfangsbescheinigung. Die Abgabe soll heute Abend oder morgen erfolgen, falls die Bureaus des Civillabinetes geöffnet sind, sonst übermorgen. — Es bestätigt sich, daß die Kron-Syndici, deren Zahl durch zwei Vizepräsidenten des Obertribunals vermehrt werden soll, zu einem Gutachten über den Verfassungskonflikt aufgefordert werden sollen. (L. d. St.-A.)

Posen, 31. Jan. Soeben ist hier eine höchst wichtige militärische Ordre eingegangen: Die vier Armee-corps in unsern östlichen Provinzen sind vorläufig zu einer Armee vereinigt und der commandirende General in Königsberg, v. Werder, ist zum Commandirenden en chef ernannt worden. Derselbe wird hier seinen Wohnsitz nehmen, weil hier das Generalcommando seinen Sitz haben soll. Alle Reserven sind bereits eingezogen, jede Compagnie zählt jetzt 150 Mann. Die ganze Grenzlinie wird mit einer Militärfleete besetzt. Aus allen diesen Maßnahmen, sowie aus dem Verbot des Handels mit Pulver und Waffen, ist zu entnehmen, daß die Lage der Dinge in Polen denn doch schlimmer ist, als die Warschauer Zeitungen melden, obgleich sie heute schon zugeben, daß die Truppen an zahlreichen Orten unvorberichtet überfallen worden sind und daher den Kürzeren gezogen haben. Großfürst Konstantin hat die möglichst schnelle Heranziehung von 50,000 Mann aus Rußland verlangt. Ein großer Theil von Litauen und die Gegenden von Grodno, Minsk etc. sowie eine Anzahl kleiner Städte in der Nähe der preussischen Grenze sind in den Händen der Aufständischen, die zumeist von früheren Offizieren commandirt werden. An ein baldiges Ende des Aufstandes ist daher vor der Hand wohl nicht zu denken.

Man schreibt der Florentiner Nuova Europa: Garibaldi geht jetzt an Krücken in seiner Stube umher; einmal ist es ihm begegnet zu fallen; doch hat dieser Fall keine üblen Folgen gehabt.

Kopenhagen, 26. Jan. Als Curiosum theile ich Ihnen mit, daß der König dem Minister Hall bei der Vorlage der Depesche an Lord Russell die Antwort ertheilte: „Ihm sie was sie wollen, schreiben sie was sie wollen, aber sorgen sie dafür, daß kein deutscher Soldat in die Herzogthümer kommt.“ Herr Hall soll darauf erwidert haben: „Deutschland sei froh, wenn wir ihm nicht den Krieg erklären.“ (N. Z.)

Athen 31. Jan. Elliot verkündigt die Annahme des Herzogs Ernst von Coburg mit der Adoption seines Neffen, der die griechische Religion annimmt. Günstige Aufnahme. (S. Gotha.)

Paris, 28. Jan. Die Kaiserin will die heilige Woche mit dem kaiserlichen Prinzen in Rom zubringen. Vorher wird dieselbe aber ganz dem Vergnügen leben. Bei dem großen Maskenball am 14. Februar in den Tuilerien dürfte die Kaiserin Eugenie in einem überaus kostbaren, von Edelsteinen und den seltensten Stoffen zusammengesetzten Costüme als Sallambo erscheinen. Sallambo ist die Heldin des neuen Romans von Gustav Glaubert, er wurde daher wegen des Costüms zu Rathe gezogen; da er nun besser die Feder als den Stift führt, so ließ er sich von Vida helfen, um der Kaiserin die gewünschte Zeichnung zu liefern.

In Frankreich prophezeit man durch die Krankheit der Seidenwürmer noch schlimmere Nothstände als die, welche der Baumwollmangel geschaffen.

Paris, 29. Jan. Dieser Tage sind wieder zehn Millionen baares Geld nach Mexiko abgegangen; es ist dieses, bei der gegenwärtigen Klemme des Geldmarktes, immerhin eine nicht unbedeutende Summe.

Nach Berliner Berichten aus Warschau vom 24. Jan. werden die Insurgenten von 300 Offizieren befehligt, die vom Revolutionscomité abgeordnet worden sind. Dieses Comité hat sich als provisorische Regierung constituirt, und erläßt als solche Proklamationen. Die Insurgenten sind zum Theil regelmäßig, zum größeren Theil mit Senzen bewaffnet. Die Studenten der Universität und der polytechnischen Schule in Warschau haben dem Aufstand sich nicht angeschlossen.

Warschau. Die Nachricht, daß Microslawski sich in Polen befindet, ist ungegründet. Derselbe verweilt noch in Paris und will mit den übrigen Emigranten erst dann nach Polen gehen, wenn der Aufstand allgemein ist. (Schw. B. Z.)

Warschau, 27. Jan. Nach Petersburger Briefen von heute bestätigt es sich, daß die Insurgenten sich in hiesiger Gegend eines Artillerieparkes bemächtigt haben, der zu Vertheidigung der

ungefähr

angefahren.

einigen
des Jahr
bei
Löwen.

Abhausen.

am
mpt, und

er Pfd.,
1 fl.
Pfd.

hardt.

parat.
aktion.

gleich

Luß.

gegen
Anstalten
tmann.

er mehre
anz au
Sglichen

aktion.

waltung

re.
fl. 45 fr.
6:
fl. 32 fr.
fl. 36 fr.
fl. 37 fr.
fl. 21 fr.

tung.

Arzte Dr.
in Peil-
Obertele-
rt, Weis-
g, Dk-
bestimm-
t Hein-
Faber
die Ent-
stärkungs-
stelle in



Stadt bestimmt war. So wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt und die „Europe“ läßt sich die Nachricht durch einen ihrer Petersburger Correspondenten bestätigen. Nach der letzteren Quelle hat die russische Regierung diese wichtige Thatsache verschwiegen. In der Nähe von Plock soll die Zahl der Aufständischen 6000 betragen; auf den verschiedenen Punkten soll die Gesamtzahl derselben bei 20,000 betragen.

St. Petersburg, 30. Jan. Der Reichsrath hat das Preßgesetz verworfen, die Censur wird demnach beibehalten. — In Folge des Thauwetters werden Ueberschwemmungen befürchtet. — In Polen sind in den Kreisen von Bialystok und Bialystock (im Gouvernement Grodno, also an der Ostgränze Polens) zahlreiche Banden Aufständischer erschienen. Die Mehrzahl derselben wendet sich jetzt nach Litthauen, das von Militär ziemlich entblößt sein soll. Der Sammelpfad ist in Augustowo. Auch in der Provinz Volhynien soll die Revolution viele Anhänger haben und viel Gährungsstoff vorhanden sein. — Nachrichten aus Warschau vom 31. Abends melden, daß General Sturter in der Richtung nach Bialystock mit Truppen und Arbeitern entsendet, mit dem von Warschau abgeschickten General Bontemps zusammentraf. Die Eisenbahn ist demnach hergestellt, viele Aufständische sind gefangen, sie behaupten, zur Theilnahme am Aufstand gezwungen worden zu sein; sie werden alle vor Militär-Commissionen gestellt und bezeichnet dort Geistliche als Hauptankliser. (S. M.)

Kaiser Alexander hat ein Gesetz erlassen, daß Generale und Minister u. s. w., wenn sie ihre Schulden nicht bezahlen, gerade so gut ins Loch gesteckt werden sollen, wie anderes papierloses Gesindel.

Auch in der Türkei sind die Postmarken eingeführt worden; sie tragen die Nachahmung der Handschrift des Sultans, weil der Koran, die türkische Bibel, die Abbildung von Personen verboten.

Mexiko, 27. Jan. Forey's große Expeditionsarmee ist in Orizaba, um Munitionsproviand-Vorräthe aufzuhäufen; sind die erforderlichen Streitkräfte beisammen, so wird der Marsch auf Puebla angetreten. (L. d. R. Z.)

Zwischen dem englischen Consul in Rio de Janeiro und den brasilianischen Behörden ist ein Streit ausgebrochen, in dessen Verlauf die Engländer sich mehrerer brasilianischer Schiffe bemächtigten, was denn natürlich große Erbitterung hervorrief.

Eine Prophezeiung.

(Fortsetzung.)

„Michael Zibin,“ sagte eines Tages der General Drowski, der das Corps befehligte, in welchem unier Held als Unterofficier fungirte. „Du hast Courage, glaube ich?“

„Gewiß, mein General!“

„Und möchtest gern avanciren?“

„Ohne Zweifel.“

„Wohlan, es bietet sich Dir jetzt die herrlichste Gelegenheit.“

„Befehlen Sie, mein General — ich werde gern gehorchen.“

Das gestrige Gefecht war heilig; von beiden Seiten wurde mit Erbitterung gekämpft. Und hat Davoust durch seine Dragoner uns böse Hiebe beigebracht, so haben unsere Kosacken auch gute Stiche ausgeheilt.“

„Wahrhaftig, General!“

„Nun, heute gilt's zu sehen, was der Feind im Schilde führt. Nimm daher fünfzig Kosacken, recognoscire die Umgegend und bringe mir Rapport.“

„Zu Befehl, mein General.“

„Schau Dich um, ob Du nicht wenigstens einige vom Feinde im Stich gelassene Bagagestücke erbeuten kannst — das wäre ein sicheres Mittel, Dein Avancement zu fördern.“

„Ich werde das Meinige thun,“ versetzte Michael Zibin, und schickte sich gleich an, die Befehle seines Vorgesetzten auszuführen.

Den Säbel in der Hand, ritt er mit seinen Kosacken so wohlgenuth davon, als gält es nur eine Vergnügungstour zurückzulegen. Die Gegend, die sie langsam durchstreichten, war sehr sumpfig. Man hatte sich wohl eine Stunde Weges schon vom russischen Lager entfernt, als plötzlich einer der Kosacken seinem Vorgesetzten, Michael Zibin, zurief:

„Commandant, sehen Sie doch!“

„Was gibt's?“

„Wie, Sie sehen nichts? Kaum fünfzig Schritt vor Ihnen —“
„Seh' ich nichts als einen Sumpf,“ entgegnete der Angeordnete, „keinen Menschen und kein Thier!“

„Aber Bagagestücke,“ versetzte der Kosack; „sehen Sie nicht die Maschinen da, die aus dem Sumpf hervorschaun?“

Der Unterofficier nahm eine Vornette zur Hand.

„Wahrhaftig,“ rief er dann, „da steckt etwas im Sumpfe!“ Und zu Dem sich wendend, der ihn auf diesen Gegenstand erst aufmerksam gemacht, setzte er hinzu: „Nimm zwei Mann mit Dir und sieh zu, was da versenkt ist.“

Flugs wurde der Befehl vollzogen, und es dauerte nicht lange, so ließen die drei Abgesandten einstimmig einen Freuden-schrei erschallen.

„Commandant, das sind Kanonen, die Davoust beim Rückzug hier hat stecken lassen,“ lautete die Nachricht der in freudiger Hast Zurückgekehrten.

Michael Zibin begriff gar wohl, welches Glück für ihn aus diesem Fund erwachsen könne. Hurtig vom Pferde springend rief er daher sogleich:

„Für mich! Ich habe sie mit Hilfe meines Glases aufgespürt und Euch nur abgeschickt, für mich die Beute zu erheben. Wie ist Ihr, wie viel es sind?“

„Sechzehn, mein Commandant.“

„Das dacht' ich mir! — Nun schnell an's Werk, wir müssen uns beeilen, dem Feind zuvor zu kommen, denn zweifelsohne hat er gestern die Kanonen in der Absicht hier versenkt, sie heute zu gelegener Stunde wieder abzuholen.“

„Ganz sicher, Commandant.“

„Reich auf denn! Wir sind fünfzig Mann, und eben so viel Pferde helfen uns — sind das zu wenig Kräfte, um sechzehn Stück französischer Kanonen aus dem Sumpf zu ziehen?“

Einige Flüche würzten diese Rede — vermutlich um ihr noch mehr Nachdruck zu verleihen — und im Nu war die Mannschaft auf den Beinen und bereit mit Hilfe der Pferde, so gut es geben wollte, die Geschütze fort zu schleppen.

Zwei Stunden später zog Michael Zibin triumphirend mit einem completeu Artilleriepark im Lager ein.

„Wie gut, daß ich gerade Dich auf Recognoscirung schickte!“ rief der General Drowski freudig aus. „Das hilfst mir und Dir! Deine sechzehn Kanonen werden dem Kaiser wieder ein Lächeln abnötigen und ihn versöhnen mit dem Ausgang unsers gestrigen Gefechts. — Du sollst gleich selbst an Seine Majestät Rapport erstatten. Komm, setze Dich und schreib, denn Du weißt besser mit der Feder umzugehen als ich, ich werde Dir dictiren. Auf diese Weise bist Du an einem Tage Unterofficier, Croberer, Secretair, Ordonnanzofficier und weiß Gott was sonst noch! Denn Alexander liebt derlei Berichte und weiß die Beutemacher zu belohnen. — So nun setze Dich auf diese Trommel und fang an.“

„Ich bin bereit, mein General.“

„Schreib' aber deutlich, hörst Du? Je größer die Buchstaben, desto besser. Das lieben alle Feldherren, alle Herrscher, merke Dir's!“

„Ich weiß es schon.“

„Na ja, 's ist wahr, Du bist ja Schreiber auf dem Ministerium gewesen. Also schreib'!“

Und er dictirte ihm wie folgt:

„Sir!“

Der junge Mann, der diesen Rapport Eurer Majestät zu Füßen legen wird, ein tapferer Officier, ist der Urheber einer großen Heldenthat. Ew. Majestät wissen, daß wir gestern mit dem Corps des Marschall Davoust zusammenstießen. Diesen Morgen nun versuchte der Feind von Neuem uns zu necken; da stürzte sich der junge Secondelieutenant Michael Zibin — er war vor dieser Heldenthat nur Unterofficier und ich ernannte ihn darnach erst zum Secondelieutenant — an der Spitze einer Abtheilung Kosacken auf das Corps des Feindes und nahm ihm durch Ueber-rumpfung sechzehn Kanonen ab, um sie in vollem Triumph uns zuzuführen.

Ich glaube, daß Euer Majestät aus diesem schönen Zuge wiederum erschen werden, daß Sie nur über tapferer Soldaten zu befehlen haben.

General Drowski.“

Schluß folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 501316.

folgt